

Konkreter Praxisfall – Teil XVIII

Wie sich Personen mit variablem Einkommen absichern und erfolgreich Kapital bilden

von Dipl.-Finanzwirt und Dipl.-Kaufmann Boris Rahming, Berlin

Das Einkommen von Künstlern, Musikern, Schauspielern oder Profisportlern ist schwer prognostizierbar, weil es stark schwankt. Der folgende Beitrag zeigt, wie es dennoch gelingt, Kapital aufzubauen und worauf dabei speziell geachtet werden muss.

Praxisbeispiel

Vollziehen Sie am Beispiel eines aktuell erfolgreichen Künstlers nach, welche Überlegungen er anstellen muss und wie er Kapital aufbaut.

Beispiel

K (34 Jahre alt, ledig, liiert) ist bildender Künstler. Nach ersten kleinen Erfolgen entwickelt sich seine Karriere rasant. Seine Kunstwerke werden von zwei international renommierten Galerien gehandelt und auf internationalen Ausstellungen gezeigt. Ein Werk von K kostet mittlerweile durchschnittlich 24.000 Euro. Durch diverse Verkäufe rechnet K im Jahr 2007 mit einem steuerpflichtigen Einkommen von 145.000 Euro (2006: 65.000 Euro). K hat derzeit zirka 39.000 Euro auf seinem Girokonto „liegen“.

Künstler mit Erfolg

Die aktuelle Situation und die Bewertung

K muss vorsichtig und auf Sicherheit kalkulieren. Er darf nicht davon ausgehen, dass sich seine Karriere „ungebremst“ fortentwickelt. Seine Einnahmen könnten künftig auch fallen bzw. deutlich niedriger sein.

Auf und ab einkalulieren

Steigende finanzielle Verpflichtung

Mit seinem künstlerischen Erfolg steigen auch seine finanziellen Verpflichtungen. K hat höhere laufende, durch den Beruf verursachte Kosten. Er muss mehr reisen, beschäftigt einen Assistenten, der ihm bei der Produktion hilft, und hat ein größeres Atelier als noch vor ein paar Jahren.

Flexible Rücklagen bilden

Er sollte also über flexible Rücklagen verfügen, um auch längere Vorproduktionszeiträume ohne Einnahmen überbrücken zu können.

Erhebliche Einkommensteuernachzahlungen

K wird 2008 erhebliche Steuern für 2007 nachzahlen müssen. Grund: Das Finanzamt hat aufgrund geringeren Einkommens im Jahr 2006 zu niedrige Vorauszahlungen für 2007 festgesetzt. Mit Abgabe der Einkommenssteuererklärung 2007 im Jahr 2008 wird es dies feststellen und Nachzahlungen verlangen. Gleichzeitig wird das Finanzamt auch die Steuervorauszahlung für das laufende Jahr 2008 erhöhen.

Steuernachzahlung für 2007 und höhere Vorauszahlung für 2008

Gegenüberstellung 2006 – 2007

	2006	2007
Zu versteuerndes Einkommen	65.000,00 Euro	145.000,00 Euro
./. Einkommensteuer	19.386,00 Euro	52.986,00 Euro
./. Solidaritätszuschlag	1.066,23 Euro	2.914,23 Euro
./. Kirchensteuer	-	-
= Summe Abzüge	20.452,23 Euro	55.900,23 Euro

Das zu versteuernde Einkommen wird 2007 um 80.000 Euro höher sein als 2006. Dies allein führt zu einer Steuernachzahlung von 35.448 Euro (55.900,23 Euro ./. 20.452,23 Euro) im Jahr 2008. Somit braucht K seine Rücklagen auf.

„Drei Feldertheorie der Geldstrukturierung“

K gibt an, gut zu leben und nicht sehr auf seine Ausgaben zu achten. Seinen tatsächlichen monatlichen Finanzbedarf kennt er nicht. Sein Finanzberater bittet ihn, seinen Mindestbedarf überschlägig zu ermitteln, und rät ihm dann, sein Geld nach der „Drei Feldertheorie der Geldstrukturierung“ aufzuteilen.

**Erster Schritt:
monatlichen
Bedarf ermitteln**

Erstes Feld: Girokonto

Das erste Feld steht dabei für das Girokonto, auf dem sich derzeit 39.000 Euro befinden. Auf dem Girokonto lässt K beispielsweise 5.000 Euro stehen und bestreitet davon seinen Lebensunterhalt und seine sonstigen momentanen Kosten. Die restlichen 34.000 Euro parkt K in einer kurzfristig verfügbaren Anlageform, zum Beispiel auf einem Tagesgeldkonto.

Zweites Feld: Liquiditätspuffer

Im zweiten Feld, dem Liquiditätspuffer, legt K als erstes das Geld für die Steuernachzahlungen bereit. Dazu kann er die 34.000 Euro verwenden, die er auf dem Tagesgeldkonto geparkt hat. Den Rest entnimmt er dem Einkommen des laufenden Jahres, das ihm noch zufließt.

Ungedeckte Steuerschulden hat K gegenwärtig nicht. Er muss aber die Vorauszahlungen für 2008 rechtzeitig zur Seite legen. Erst wenn alle Verbindlichkeiten (offene Rechnungen, die Steuernachzahlung oder sonstige Schulden) getilgt sind, kann sich K dem dritten Feld zuwenden.

Steuern abdecken

Drittes Feld: Längerfristig orientierte Anlagen

In das dritte Feld ordnet der Berater alle längerfristig orientierten Anlagen ein. Dies können Anlagen mit einer Dauer von drei bis fünf Jahren oder langfristige Sparformen sein, wie Rentenversicherungen oder Anlagen in Wertpapieren und Aktien (Mindestanlage über acht Jahre). Eine hohe Gesamtverzinsung des eigenen Geldes wird durch die richtige Aufteilung und das bewusste Festlegen eines Teils in höherrentierliche und schwankende Anlagen erreicht.

Wichtig: Mit Hilfe der „Drei Feldertheorie der Geldstrukturierung“ ordnet K seine Geld- und Vermögenspositionen zeitlich und sachlich. Er vermeidet dadurch einige typische Anlegerfehler und nutzt die folgenden Vorteile:

- K gewinnt mehr Überblick und Kontrolle über seine tatsächlichen Ausgaben und Zuflüsse und seinen monatlichen finanziellen Bedarf.
- Der optisch kleinere Betrag auf dem Girokonto wirkt disziplinierend auf seine Ausgaben, ohne dass K auf etwas verzichten muss.
- Er vermeidet zu hohe unverzinste Beträge auf dem Girokonto.
- Er kann sichtbar wahrnehmen, wie seine Rücklagen auf dem Tagesgeldkonto sich erhöhen und ihm zusätzliche finanzielle Sicherheit geben.
- Er kann besser abschätzen, welche Gelder für längerfristige Anlagen zur Verfügung stehen, und überdurchschnittliche Anlageerfolge anstreben.

Ordnung bringt Vorteile

Absicherung der Gesundheit und der Schaffenskraft

K ist Mitglied in der Künstlersozialkasse (KSK). Durch die Zwangsgliedschaft ist eine gewisse Grundversorgung gesichert. Aufgrund seines bereits über den jeweiligen Beitragsbemessungsgrundlagen (BMG) liegenden Vorjahreseinkommens zahlt K die Höchstbeiträge:

- Einen Rentenversicherungsbeitrag von monatlich 522,38 Euro (gesetzliche Rentenversicherung, BMG West 2007: 63.000 Euro).
- Einen Krankenversicherungsbeitrag von monatlich 290,34 Euro sowie einen Beitrag zur Pflegeversicherung von 39,19 Euro (Kranken- und Pflegeversicherung, BMG West: 42.750 Euro, Beitragssatz 14,5 Prozent).

Höchstbeiträge sind fällig

Die KSK stockt die Beiträge auf – vergleichbar einem Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis – und leitet sie an die Deutsche Rentenversicherung und die Krankenkasse weiter.

Berufsunfähigkeitsschutz oder Dread-Disease-Versicherung

Über die gesetzliche Rentenversicherung besteht für K kein inhaltsstarker Berufsunfähigkeitsschutz. Für ihn gelten die ungünstigen Regelungen für nach dem 1. Januar 1961 Geborene: Sie haben keinen Versicherungsschutz im ausgeübten Beruf und können auf alle Berufe verwiesen werden.

K könnte eine private Berufsunfähigkeitsversicherung abschließen. Allerdings versichern nicht alle Gesellschaften Künstler zu angemessenen Preisen, und die Definition der Berufsunfähigkeit kann schwierig sein.

Unser Tipp: Der Abschluss einer Versicherung gegen schwere Erkrankungen (Dread-Disease-Versicherung) ist gerade bei Künstlern eine sinnvolle Form der Absicherung. Dort erhält der Versicherte bereits bei der Diagnose einer schweren Erkrankung wie zum Beispiel Krebs eine Einmalzahlung, unabhängig vom Krankheitsverlauf oder von den Heilungsfortschritten.

Vorrang für Dread-Disease-Versicherung

Senkung der hohen steuerlichen Progression

K hat eine hohe steuerliche Progression. Er versteuert einen Teil seines Einkommens mit dem Grenzsteuersatz von 42 Prozent plus Solidaritätszuschlag. K möchte seine Steuerbelastung senken. Sein Berater rät ihm, den Schwerpunkt eher auf flexible Sparformen als auf steuerliche Entlastung zu setzen. Denn K muss sich angesichts der unsicheren Einkünfte in Zukunft ein hohes Maß an Flexibilität bewahren.

„Riester-Rente“ nicht flexibel genug

Aufgrund seiner KSK-Mitgliedschaft hätte K die Möglichkeit, trotz seiner Selbstständigkeit eine „Riester-Rente“ abzuschließen (Sonderfall). Dies ist grundsätzlich sinnvoll, weil er den Höchstbeitrag von 1.575 Euro in diesem Jahr (2.100 Euro ab 2008) zu 100 Prozent steuerlich geltend machen kann. Weil die „Riester-Rente“ verhältnismäßig geringe Beiträge zulässt, möchte sich K gegenwärtig auf andere flexiblere Anlageformen konzentrieren.

Mit „Basis-Rente“ Steuerlast flexibel mindern

Die „Basis-Rente“ bietet K diese Vorteile. K kann einen geringen monatlichen Beitrag wählen. Diesen kann er mit jährlich neu festsetzbaren flexiblen Zuzahlungen auffüllen. Durch den geringen monatlichen Beitrag bleibt er für Zeiträume, in denen er weniger Geld verdient, flexibel. Zudem kann K 2007 seine hohe steuerliche Progression senken. Will K im Jahr 2007 den maximalen Steuervorteil ausnutzen, muss er einen Vorsorgebeitrag in Höhe von 7.462,88 Euro in eine „Basis-Rente“ entrichten.

Auf flexible Sparformen setzen**Vorsorgebeitrag mit maximalem Steuervorteil**

	Ohne Basisrente	Mit Basisrente
Höchstabzugsbeitrag	20.000 Euro	20.000 Euro
./. Rentenversicherung: 2 x 12 x 522,38		./. 12.537,12 Euro
Zusätzlicher Vorsorgebeitrag	–	7.462,88 Euro
Steuerlich abziehbar 64 % (in 2007)	–	4.776,24 Euro
Steuervorteil	–	2.686,64 Euro

	Ohne Basisrente	Mit Basisrente
Zu versteuerndes Einkommen	145.000,00 Euro	145.000,00 Euro
Steuervorteil	–	2.686,64 Euro
Steuern	55.900,23 Euro	53.213,59 Euro

Die Rentenversicherungsbeiträge und der staatliche Zuschuss zur KSK mindern den Höchstabzugsbetrag von 20.000 Euro. Für 2007 bleibt K daher nur noch ein verminderter Abzugsbetrag von 7.462,88 Euro. Im Jahr 2007 sind 64 Prozent der Einzahlungen steuerlich absetzbar. Die Absetzbarkeit steigt jedes Jahr um zwei Prozent weiter an.

64 Prozent der Einzahlungen steuerlich absetzbar

- **Vorteile:** Mit der „Basis-Rente“ nutzt K das Progressionsgefälle zwischen Jahren mit hohem Einkommen und späteren mit voraussichtlich niedrigerer Progression während des Rentenbezugs. Durch den steuerlich ungeminderten Zinseszineffekt in der Ansparphase bilden sich attraktive Renditen. Zudem besteht weitgehende Pfändungssicherheit.
- **Hauptnachteil:** Kinderlose Ledige können das in der „Basis-Rente“ angesparte Guthaben nicht vererben.

Unser Tipp: K sollte eine gesonderte Risiko-Lebensversicherung (RLV) abschließen, wenn er seine Freundin absichern möchte.

Freundin absichern**Abschluss einer privaten Rentenversicherung?**

Momentan benötigt K keine private Rentenversicherung. Nach Einführung der Wertzuwachsbesteuerung und Abschluss eines „Riester-Vertrags“ kann eine solche als ergänzende Maßnahme sinnvoll sein.